

Fachtagung: Wohnen und Mobilität

Workshop A: Mobilitätsdienstleistungen für Wohnsiedlungen (Lieferservice, Concierge, E-Bike-Vermietung, Mietertickets usw.)

22 Teilnehmende

Inputreferat Res Keller, Genossenschaft Kalkbreite, Zürich (10 Min)

Pläne bei der Realisierung der Mobilitätsdienstleistungen in Genossenschaft Kalkbreite:

- Velo: Bewirtschaftung der Velostellplätze; Reparaturinfrastruktur, Kompressorpumpen bei den Velostellplätzen; Bike-Sharing: E-Bikes und Citybikes zur stunden- oder tageweisen Miete
- Cart-Sharing: Lastenvelo und Veloanhänger/Handwagen zur stunden- oder tageweisen Miete
- Park-Sharing: stunden-/tageweise Parkraum-Miete für BesucherInnen, Gewerbefahrzeuge etc.
- Reservations- und Abrechnungssystem für die Sharing-Angebote
- Service und Beratung

Diskutierte Fragen

- Gibt es weitere – aus Ihrer Erfahrung - besonders nötige und sinnvolle Massnahmen?
- Wenn Sie an Ihre Siedlung denken – welche Massnahme wäre einfach umzusetzen? Wer müsste was tun und wie sollte die Finanzierung laufen?
- Was ist die Rolle der Gemeinde/Stadt? Welche weiteren Akteure spielen eine Rolle?
- Wie wichtig sind Mobilitätsdienstleistungen als „weiche“ Faktoren gegenüber den „harten“ Faktoren wie der Erschliessung / Standortgüte oder Parkierungsangebot?

Resumée

Die von der Genossenschaft Kalkbreite realisierten Massnahmen wurden von den Teilnehmenden als sinnvoll und nützlich bewertet. Als weitere sinnvolle Mobilitätsdienstleistungen wurden die Bewerbung von Lieferdiensten und umfassende Mobilitätsinformationen – aufbereitet für Quartiere oder grössere Siedlungen – genannt. Bei den Mobilitätsinformationen sollen Synergien mit bestehenden Informationen (Bsp. NeuzuzügerInnen-Mappe in Zürich) genutzt werden. Optimal wäre eine Aufbereitung für funktional (Einkauf, wichtige Zielpunkte in Quartieren) zusammenhängende Gebiete, die von allen Siedlungen genutzt werden können. Über die Rolle der verschiedenen Akteure (Wohnbauträger, Gemeinde/Stadt und BewohnerInnen sowie die Finanzierung der verschiedenen Mobilitätsdienstleistungen gehen die Meinungen auseinander. Eine gewisse Umschichtung von Geldern von den eingesparten Parkplätzen hin zu umfassenden Mobilitätsdienstleistungen scheint opportun, allerdings sollte das Verursacherprinzip mitgedacht werden. Es soll keine Anspruchsinflation generiert werden. Mobilitätsdienstleistungen wecken generell Begehrlichkeiten. Es sollte eine Finanzierung gefunden, bei der sich die Wohnbauträger (Verwaltungen), die Nutzenden der Mobilitätsdienstleistungen und eventuell auch die Gemeinde/Stadt die Kosten teilen.

Mobilitätsdienstleistungen als „weiche“ Faktoren können nur dann Wirkung entfalten, wenn auch die „harten“ Faktoren (Erschliessung, Parkierungsangebot) stimmen. In diesem Fall unterstützen sie aber auch die Sensibilisierung für das Thema «nachhaltigere Gestaltung der Mobilität in der Siedlung», was langfristig auch wieder die Gestaltung der harten Faktoren beeinflusst, indem beispielsweise eine Liegenschaftsverwaltung, die seit Jahren mit Mobilitätsdienstleistungen arbeitet, bei einem Ersatz-Neubau eher daran denkt, die Parkierung nicht überzudimensionieren.

Moderation, Leitung und Resumée Workshop: Samuel Bernhard, Club der Autofreien.